



v.l.n.r.: Matthias Barelkowski, Marta Kuc-Czerep, Isabel Röskau-Rydel
(Foto: Marlene Klatt, 2022)

Karsten Holste

Laudatio zur Verleihung des Arthur-Kronthal-Preises 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen verleiht den Arthur-Kronthal-Preis 2022 an **Frau Dr. Marta Kuc-Czerep** für ihr Buch *Niemieckojęzyczni mieszkańcy Warszawy. Droga do obywatelstwa w osiemnastowiecznej Rzeczypospolitej*, erschienen 2021 in Warschau. Ich freue mich, Ihnen heute den Preis und die Preisträgerin kurz vorstellen und die Preisvergabe begründen zu dürfen.

Benannt ist der Preis, der nunmehr zum sechsten Mal verliehen wird, nach dem Posener Stadtrat, Kultur- und Sozialmäzen Arthur Kronthal (1859-1941), der aus einer alteingesessenen jüdischen Familie seiner Heimatstadt stammte, langjähriges aktives Mitglied der *Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen* war und sich große Verdienste für die Stadtentwicklung und die deutsch-polnisch-jüdische Verständigung erworben hat. Die *Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen* zeichnet mit diesem Preis alle zwei Jahre eine in den beiden Vorjahren

veröffentliche Publikation aus, die in herausragender Weise das Forschungsgebiet der Kommission geprägt hat.

Die Jury, der außer dem Vorstand unserer Kommission dieses Mal auch Frau Dr. Wiebke Lisner angehörte, hat sich für eine Monographie zum deutschsprachigen Bürgertum Warschaus im 18. Jahrhundert entschieden. (siehe Beamer-Bild)

Wenn Sie im Folgenden keine allzu lange Aufreihung von Forschungsstationen und Publikationen erwartet, so liegt dies daran, dass vom Preiskomitee in diesem Jahr ein Buch ausgewählt wurde, das als Dissertation relativ am Anfang einer wissenschaftlichen Karriere entstanden ist. Frau Kuc-Czerep hat an der Warschauer Universität Geschichte und Internationale Beziehungen studiert und ist seit einigen Jahren am Manteuffel-Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau beschäftigt, derzeit in der Stellung eines wissenschaftlichen Sekretärs des Arbeitsbereiches Frühe Neuzeit sowie als Mitglied einer Forschungsgruppe zur Varsavianistik. 2018 erfolgte ihre Promotion aufgrund des Manuskriptes zu dem hier ausgezeichneten Buch. Publiziert hat Frau Kuc-Czerep abgesehen von Aufsätzen aus dem Kontext von dessen Thematik vor allem als Mitarbeiterin an Quelleneditionen zu Steuerverzeichnissen aus dem 16. Jahrhundert. Hingewiesen sei noch auf ihre seit 2008 ausgeübte Funktion als Sekretär des Vorstandes der altherwürdigen, 1906 in Warschau gegründeten, Gesellschaft der Geschichtsliebhaber, die seit 1925 Teil der Polnischen Historischen Gesellschaft ist.

Dass die von Frau Kuc-Czerep verfasste und mit dem Arthur-Kronthal-Preis ausgezeichnete Studie in den engsten Kreis des Forschungsgebietes der Kommission fällt, macht bereits der Titel deutlich. Warschau gehört allerdings nicht unbedingt zu den polnischen Städten, hinsichtlich deren Geschichte man sofort auch an die Rolle ihrer deutschsprachigen Bevölkerung denkt. Das man dies mit Blick auf das 19. Jahrhundert jedoch durchaus sollte, hat bereits vor gut 10 Jahren die in Warschau und Berlin gezeigte Ausstellung. *Polen aus freier Wahl. Deutschstämmige Familien in Warschau im 19. und 20. Jahrhundert* gezeigt.¹ Marta Kuc-Czerep verdeutlicht nun auch für das 18. Jahrhundert die Bedeutung der in der Stadt ansässigen Deutschsprachigen.

¹ Tomasz Markiewicz, Tadeusz Władysław Świątek, Krzysztof Wittels: *Polacy z wyboru: rodziny pochodzenia niemieckiego w Warszawie w XIX i XX wieku = Polen aus freier Wahl. Deutschstämmige Familien in Warschau im 19. und 20. Jahrhundert.* Warszawa 2012.

Das Buch beinhaltet einerseits eine umfassende Beschreibung des deutschsprachigen Teils der Warschauer Bevölkerung zwischen 1695 und 1795, das heißt beginnend mit der sächsisch-polnischen Union bis zur Dritten Teilung Polen-Litauens. Andererseits verweist der „Weg zur Staatsbürgerschaft“, von dem im Untertitel die Rede ist, zugleich auf die besondere Rolle der Warschauer Deutschsprachigen hin: Denn es geht nicht einfach um deren Weg zur polnischen Staatsbürgerschaft, sondern um ihre Bedeutung für die Verbreitung des Konzeptes allgemeiner, nicht nur dem Adel, sondern besonders auch dem Bürgertum zustehender Staatsbürgerschaft in Polen-Litauen.

Die Autorin wählt bewusst die Bezeichnung „Deutschsprachige“ anstelle von „Deutschen“ für ihre Untersuchungsgruppe. Dies erscheint angesichts der Problematik einer Übertragung moderner Nationsbegriffe auf die Frühe Neuzeit gut begründet, auch wenn die Gruppe sicher nicht nur die Sprache, sondern auch Vorstellungen gemeinsamer Herkunft und Kultur teilte. Ebenso einleuchtend ist, welche Personen die Autorin zur untersuchten Gruppe zählt: Migranten unterschiedlicher Konfession aus überwiegend deutschsprachigen Gebieten, dem Heiligen Römischen Reich und dem Königreich Preußen, sowie die überwiegend deutschsprachigen Mitglieder der evangelischen und der weit kleineren reformierten Gemeinde. Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass es mir näherer Überlegungen wert scheint, ob diese Art der Gruppenbezeichnung, trotz ihres etwas sperrigen Klangs, nicht auch bei Arbeiten zu späteren Zeiten öfter verwendet werden sollte, um nicht vorschnell angesichts von Herkunft und Sprache den Fokus auf eine potentielle Nationalität zu lenken.

Die ersten sechs Kapitel der Arbeit von Frau Kuc-Czerep sind sozialgeschichtlich angelegt. Zunächst wird vor allem anhand der Bürgerbücher die Migration nach Warschau analysiert und der relativ hohe Anteil derjenigen aus dem Reich und aus dem Königreich Preußen herausgearbeitet. Zugleich wird darauf hingewiesen, dass damit nur ein kleiner Teil der Bevölkerung erfasst wird, zumal bis 1775 das Bürgerrecht in Alt- und Neustadt Warschau nicht an Protestanten vergeben wurde. Anschließend schildert die Autorin die Sozialtopographie der deutschsprachigen Bevölkerung, die mit einer detaillierten Karte zu den Wohnorten der evangelischen Einwohnerschaft 1791 verdeutlicht wird.

Die Deutschsprachigen werden aber nicht nur als eine für sich bestehende Gruppe analysiert, sondern ebenso wird auf ihre Einbindung im höfischen Umfeld Warschaus eingegangen sowie auf die in den Stadtgesellschaften von Alt- und Neustadt Warschau sowie in den Gesellschaften der auf dem Gebiet der Warschauer Agglomeration liegenden, nicht den Städten unterstehenden Jurisdiktionsbezirke. Auch die ökonomische Bedeutung der Deutschsprachigen wird geschildert, ihr Beitrag zu Handel und Handwerk sowie zum neu entstehenden Bank- und

Manufakturwesen, wobei auch der erst in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts erfolgenden Integration der Protestanten in die berufsständischen Institutionen größerer Raum gegeben wird.

Thematisiert werden darüber hinaus auch die religiösen Gemeinschaften der deutschsprachigen Bevölkerung, die katholische St.-Benno-Bruderschaft und die evangelisch-lutherische Gemeinde, mit ihren jeweiligen Kirchen, Friedhöfen und dem Waisenhaus der Bruderschaft. Außerdem wird auf die überkonfessionellen Kontakte, besonders auf gemischte Ehen und Konversionen zum Katholizismus eingegangen. Schließlich ist ein Kapitel der als *bürgerliche Proto-Intelligencja* bezeichneten Gruppe der literarisch-wissenschaftlich gebildeten Deutschsprachigen und ihren Institutionen, den Druckereien, Büchereien und Kaffeehäusern gewidmet.

Alle diese Kapitel basieren auf umfangreichen statistischen Auswertungen, deren Darstellung allerdings regelmäßig unterbrochen wird durch kurze Beschreibung von Beispielen einzelner Personen. Diese geben punktuelle Einblicke in den historischen Alltag und der Text der Studie wird durch sie aufgelockert und sehr gut lesbar.

Die letzten beiden Kapitel der Arbeit von Frau Kuc-Czerep haben eine stärker ideen- und institutionengeschichtliche Perspektive. Eine Analyse der von deutschsprachigen Warschauern herausgegebenen Presseerzeugnisse und sonstigen Publikationen zielt darauf, die Ideenwelt des deutschsprachigen Bürgertums, die damit verbundene Programmatik und schließlich die damit verbundene Neukonzeption von Staatsbürgerschaft herauszuarbeiten. Die Autorin stützt sich dabei zwar nur auf Publikationen einiger weniger Protagonisten, im Wesentlichen von Wawrzyniec Mitzler de Kolof und Michał Gröll, aber die Tatsache, dass diese zumindest teilweise auf Deutsch für ein in Polen lebendes Publikum publizierten, zeigt, dass es in der deutschsprachigen bürgerlichen Bevölkerung Polens und wohl vor allem Warschaus einen Resonanzraum für dergleichen Überlegungen gab. Unterstrichen wird dies im letzten Kapitel, dass den Auseinandersetzungen zwischen der bürgerlichen Warschauer evangelischen Gemeinde und den adlig dominierten Provinzial- und Generalsynoden gewidmet ist. Der in den 1770er Jahren einsetzende Kampf um die Unabhängigkeit der Warschauer Gemeinde von adligem Einfluss und um möglichst gleichberechtigte Beteiligung von Bürgern an den Synoden, die bis dahin fast ausschließlich Geistlichen und Adligen vorbehalten waren, kann als Vorspiel für den Einsatz Warschauer Bürger für eine stärkere Rechtsstellung der Städte und Bürger im Rahmen der Verfassungsdebatten von 1790 und 1791 verstanden werden. Auf diesen selbst wird dann allerdings nur kurz in der Zusammenfassung eingegangen.

Für das deutschsprachige Bürgertum Warschaus hat Frau Marta Kuc-Czerep eine in jeder Hinsicht umfassende sozialgeschichtliche Studie vorgelegt. Darüber hinaus verdeutlicht sie vor allem in den letzten beiden Kapiteln auf eine interessante Weise die Bedeutung deutschsprachiger Bürger für die gesamtpolnische politische Ideen- und Verfassungsgeschichte. Insofern werden nicht nur Besonderheiten und Spezifik der Gruppe der Deutschsprachigen dargestellt, sondern es gelingt der Autorin überzeugend, deren tiefe historische Verbindung zu den anderen historischen Teilgruppen der polnischen Gesellschaft zu verdeutlichen. Damit trägt ihre Studie in herausragendem Maße zur Förderung eines der Kernanliegen der Kommission bei: die Geschichte der Deutschen in Polen verstärkt als Geschichte von Interaktion, Transfer und Hybridität zu betrachten.

Ich freue mich, dass wir Frau Dr. Kuc-Czerep heute die Preisurkunde persönlich überreichen können und gratuliere ihr zu ihrem sehr gelungenen und überzeugenden Buch!